

lung wohl auch inzwischen bekannt
eine Verfügung des Reichsführers
ung für das gesamte Reichsgebiet
der Veröffentlichung der Tagespres-
den Wortlaut:

rdnung des Reichspräsidenten
nd Staat hat der Reichsführer
hen Polizei im Reichsministe-
de Sekten mit sofortiger Wir-
Reichsgebiet aufgelöst und
Schopdacher Freundeskreis", die
Adventisten vom III. Teil",
liche Versammlung" auch „Darby-
ohne Sonderbekenntnis" genannt."

n letzten Monaten als Rechtsbeistand
s-Innenministerium und Kirchen M

Staat hatte aber seinen Preis:
die Loyalität zur Führung war
aus Dankbarkeit für die Ge-
nehmigung, wieder Versamm-
lungen halten zu dürfen, in-
nerhalb des BfC sehr groß.
Von politischen Äußerungen
hielt man sich in Zukunft zu-
rück. Die Auflagen der Gesta-
po waren bis in die Einzelhei-
ten identisch mit den Vorüber-
legungen des Mustergaues
Warthegau, in dem die nati-
onalsozialistische Religions-
politik Anfang der 40er Jahre
ideal umgesetzt werden sollte.
An eine oppositionelle Schlag-
kraft gegen das Regime war
dabei nicht mehr zu denken.
Zusätzlich ist es innerhalb der
Brüderbewegung zu keiner
biblisch-theologischen Durch-
dringung des Verhältnisses
von Versammlung zum Staat
gekommen, so dass man auch
keine Leitlinien für die politi-
sche Ethik ins Feld führen
konnte. Diese theologischen
Defizite, angestoßen durch die
Absonderungslehre, verstärk-
ten die Hilflosigkeit im Dritten
Reich.

Der Autor hat viele bisher
unbekannte Dokumente der
Nazis herangezogen, um seine
Thesen zu belegen. Seine Un-
tersuchung bringt manche bis-
her unbekannt Details aus
der Geschichte einzelner Ver-
sammlungen ans Licht und
kann so auch für den Lokal-
historiker von Interesse sein.
Für alle an der Geschichte der
Brüderbewegung Interessier-
ten dürfte dieses Monumental-
werk Pflichtlektüre sein. Sie
zeigt, dass auch biblisch be-
gründete Bewegungen vor
Verführungen nicht sicher
sind.

Dr. Stephan Holthaus



Gesundheit - das höchste Gut?

Hat die Krise des Gesundheitswesens religiöse Gründe?

Es gibt in unserer pluralistischen
und religionsmüden Gesell-
schaft noch einen heiligen Rit-
tus, der alle verbindet, religionsüber-
greifend vom Atheisten bis zum
Fundamentalisten, schichtenüber-
greifend vom Arbeiter bis zum
Bankdirektor und parteiübergreifend
von links bis rechts: die Geburtstags-
feier. Und im Rahmen dieser Feier-
stunden der individualisierten Zivil-
gesellschaft wird bei Leuten über 65
Jahre unerbittlich wie das Amen in
der Kirche in mindestens einer Fest-
ansprache der Satz zelebriert:
„... und das höchste Gut, meine
Damen und Herren, ist doch die
Gesundheit.“ - Beifall.

Wer sich gesund fühlt ...

Was wird nicht alles für die Ge-
sundheit getan: Vom Fitness-Kult
über die Vollkostnahrung bis zur Ge-
sundheitsfarm. Krankenhäuser sind
inzwischen zu Kathedralen der Mo-
derne geworden. Wer sich dennoch
gesund fühlt, ist möglicherweise
noch nicht ausreichend untersucht
worden. Die totale Beanspruchung
des ganzen Lebens durch gesund-
heitsfördernde Maßnahmen nimmt
sich allerdings aussichtslos aus ange-
sichts der Feststellung, dass nur et-
wa 10 Prozent aller Krankheiten
überhaupt durch persönliche Le-
bensführung beeinflussbar sind,
während 20 Prozent biologisch vor-
gegeben und 70 Prozent im weitest-
ten Sinne umweltbedingt sind. Wenn
Gesundheit das höchste Gut ist,
dann ist es kein Wunder, dass sie
einen hohen Preis hat und das Ge-
sundheitssystem fast ununterbro-
chen in der Krise steckt.

Die teuerste Religion

Die Gesundheitsreligion ist die
teuerste Religion aller Zeiten. Es
wird gerechnet, dass allein die
Ausgaben der Krankenkassen in
Deutschland im Jahr mehr als 250
Milliarden Euro betragen. Das ist
mehr als der gesamte Bundeshaus-
halt (2002: 242 Milliarden Euro).
Wenn man darüber hinaus den viel
umfangreicheren gigantischen Ge-
sundheitspflegebereich vom Fitness-
center bis zum Vollkostfrühstück mit
berücksichtigt, könnte man auf die

Idee kommen, dass unsere gesamte
Volkswirtschaft inzwischen ein ein-
ziges Dienstleistungsunternehmen
zur Aufrechterhaltung oder Wieder-
herstellung der Gesundheit ist. Je-
denfalls ist das Gesundheitswesen
inzwischen ein so gewaltiger Koloss
geworden, dass die massive Kosten-
steigerung in diesem Bereich, die die
westliche Welt in den letzten Jahren
zu beunruhigen begonnen hat, zwei-
fellos eine dramatische Gefährdung
der weiteren Entwicklung unserer
Gesellschaften darstellt.

„Das vermindert die Hektik“

Das Christentum kappt den
ungeduldigen, gehetzten Über-
schwung, der die Gesundheitsreligi-
on prägt. Es hält deren Ziele nicht
für belanglos oder verächtlich, aber
es hält sie nicht für herstellbar, son-
dern nur für anstrebbar. Gesundheit
ist im Letzten ein Geschenk. Die
Theologie nennt das Gnade. Man
spricht auch von begnadeter Schön-
heit und Anmut. Dennoch tut man
etwas dafür, denn Weltverachtung
und Fatalismus sind dem Christen-
tum fremd. Allerdings: Was man tut,
das tut man mit Maßen. Nicht alles
erhofft man von der Medizin, son-
dern vieles, denn alles erhofft man
allein von Gott. Das vermindert die
Hektik. Das steigert die Lebenslust
an dem, was man hat und genießen
kann, ohne sich irgendwie durch ein
nicht erreichtes absolutes Ziel die
Stimmung verderben zu lassen.

Manfred Lütz



(Der Autor, Dr. Manfred Lütz (Köln),
ist Chefarzt eines psychiatrischen
Krankenhauses, Theologe und Autor des
Buches „Lebenslust - Wider die Diät-
Sadisten, den Gesundheitswahn und den
Fitness-Kult“)

aus idea